



*Alte Märchen, neu erzählt:* Nicole Bökhlaus' modernes Aschenputtel aus der Serie «White Strangers».



## Blut ist am Schuh

Von Daniele Muscionico

Zu den Tauben war sie immer gut gewesen. Also halfen heute die Tauben ihr: Plötzlich fielen vom Baum wunderschöne Gewänder! Es waren zwar nur Secondhand-Fummel, aber von feinstem Zwirn und Garn. Ein Hütchen, das einmal als Teekannenwärmer gedient hatte. Ein ferkelfarbenes Kunstleder-Etwas, an den Schultern schrullig ausgestopft, doch überall dort mit Pailletten besäimt, wo Männer am liebsten hinsehen.

Und die Schuhe! Tödliche Waffen! Biester, die ihre Zähne blecken und mit deren Hilfe Aschenputtel ihre Stiefschwestern ganz gewiss aussticht. Täuscht der Blick, oder klebt am Absatz nicht ein Fleckchen Blut? Und hängt nicht dort ein Haar im Geäst?

Alte Märchen, neu erzählt. Soziale Rührstücke für jedes Alter: Das ist der Stoff, aus dem die Mode ist. Das Garn, aus dem die Versprechungen der Werbung gewirkt sind, die längsten Beine und die schönsten Lügen. Es ist das Universum der Aschenputtels, die als *role model*, Schönheitsideale, von Fotografen für uns aus dem Hut gezaubert werden, als wären sie weisse Hasen.

Die Kreation hier stammt aus einer Bildserie namens «White Strangers», die die Fotografin und Grafikdesignerin Nicole Bökhaus inszeniert hat. Die Wahlschweizerin, die 2013 die Produktion des Circus Knie fotografierte, hat ein ganz besonderes Erkennungsmerkmal: Ihre Bilder sind oftmals mit einer Menagerie von Hunden, Leoparden und anderem exotischem Getier bestückt. In diesem Fall ist nicht die Fauna exotisch, sondern die Flora. Karmin-Lotus, Neon-Orchideen, Fadenfarne, schamhafte Moossteine, riesenblättriges Traumgebüsch.

Bökhaus zeigt ihre Arbeit an der grössten Werkschau für die Schweizer Fotografie, der Photo 14. Über hundert vornehmlich nationale Fotoschaffende präsentieren dort ihre aktuellen Bilder. Presse, Werbung, Kunst sind die Sparten, freie Arbeiten und Auftragsarbeiten werden vorgestellt.

So viel, so mehrheitsfähig. Doch das Glamour-Häubchen sind sie: Zwei Ikonen der Mode- und Werbefotografie aus den neunziger Jahren erklären im Rahmenprogramm zur Ausstellung ihre Sicht der Bilder-Welt. Peter Lindbergh, der Porträtist der Supermodels Naomi, Linda und Cindy. Und Oliviero Toscani, der Benetton-Provokateur. Sie sind der Teufel und sein Kutscher. Sie sind die Sprecher all jener, die gewillt sind, auch noch den letzten Glauben an die Moral von Bildern zu verlieren.

Photo 14, 10. bis 14. Januar, Zürich. [www.photo-schweiz.ch](http://www.photo-schweiz.ch)